

sie mit grossen pecuniären Staatsopfern eine wichtige Reihe von Zucht- und Acclimations-Versuchen unternommen hat, um einen Ersatz für die immer bedenklicher werdenden, der Seuche unterworfenen Mori-Raupen zu finden. Zu diesem Versuchsmaterial wurden allmählig 91 Arten exotische Spinner herangezogen, während zahlreiche Arten nur unter künstlich hervorgerufenen Wärme-graden in geheizten Räumen ihre Entwicklung durchmachten, dadurch schon im Voraus zur Benutzung für Seidenzucht sich ungünstig erwiesen, konnte für andere Arten das Futter nur in Wärmehäusern gezogen werden; auch diese mussten natürlich ausser Berechnung fallen. Eine weitere Zahl lieferte entweder nur geringhaltige oder nicht brauchbare Seide, bei wieder andern konnte die Abhaspelung nicht ohne grosse Kosten vorgenommen werden, oder die Seidegewinnung war so gering, dass an eine Rendite nicht zu denken war. Nur wenige Arten, die nun auch allenthalben in Europa erzogen werden, erwiesen sich in gewissem Grade als tauglich, die Mori-Raupe zu ersetzen und unser Klima zu ertragen, so dass z. B. mit Att. Pernyi und Att. Cynthia grosse gelungene Versuche mit der Freizucht stattfinden konnten, die diesen Nachweis geliefert haben.

Indessen wurden auf Anregung der beteiligten Staaten internationale Congresses abgehalten, auf welchen die Fachmänner ihre inzwischen gemachten Studien und Erfahrungen über die Seuchen der Mori-Raupen austauschten. Der Verlauf der Krankheiten wurde nun natürlich vollständig erkannt und festgestellt, aber über die Ursachen konnte trotz langer Debatten nie Einigkeit erzielt werden; man ging bei einer Beantwortung dieser Frage weit auseinander.

Verschiedene Gutachten begründeten die Krankheit in einer Infektion der Maulbeerbäume, die in der That zur kritischen Zeit während mehreren Jahren an Verkümmern litten; von andern Seiten wurde die Ursache in importirten infizierten Eiern gesucht, oder wieder in einem ungewöhnlich raschen Witterungswechsel. Einig wurden die Herren nicht, und als wenige Jahre später die Krankheit unter den Mori-Raupen ebenso rasch wieder erloschen, als sie aufgetreten war, unterblieben fernere Beobachtungen und Congresses, an eine wirkliche Aufklärung ist also anscheinend nicht mehr zu denken.

Nach meinen Beobachtungen ist das Auftreten einer Seuche in den Raupengefässen nicht von ein- und derselben Ursache abhängig, sondern

es sind verschiedene Faktoren, von denen jeder einzelne hinreichend ist, eine Seuche hervorzurufen, die aber auch in Zusammenhang und in Verbindung mit einander Grund zu einer solchen legen können, da wo die Macht des einzelnen Faktors nicht mehr zu einer solchen ausreichen würde. Ich habe mir die Frage vorgelegt, ob Raupenkrankheiten vorzugsweise in schon seit längeren Jahren gebrauchten Raupenzuchtkästen entstehen, ob sie in ganz neuen solchen schon bei der ersten Benützung auftreten können und habe während einiger Jahre sorgfältige Aufzeichnungen darüber gemacht. Von meiner ursprünglichen Ansicht, dass die schon lange benützten Zwinger den Krankheitsstoff vererben, bin ich ganz zurückgekommen, eben auf Grund dieser Notizen; die Krankheiten zeigen sich mindestens ebenso oft in den neuen Gefässen.

Als Raupenzwinger sind die Gefässe vorzuziehen, welche entweder von Siebholz oder von starkem Aktendeckel in rundlicher Form gefertigt sind und deren zahlreiche Fenster nur aus feinstem Drahtgaze bestehen. Die blechernen und Zinkgefässe jedoch habe ich stets als die unvermeidlichen Träger von Krankheiten erkannt. Die Seuche tritt vielleicht, wenn diese Gefässe stets sehr sorgfältig gereinigt werden, seltener auf, aber dann zugleich so, dass die ganze Zucht unrettbar und plötzlich verloren ist. (Fortsetzung folgt.)

Literaturbericht.

Die Wachsmotten, Beschreibung und Mittel zur Bekämpfung derselben von A. von Rauschenfels, Redacteur des „L'Apicoltore“. Wytikon-Zürich, Apistische Verlagsanstalt 1891.

Vorliegende Broschüre, hauptsächlich für Imker von praktischer Bedeutung, enthält auf einer gut ausgeführten Tafel den ganzen biologischen Prozess der berüchtigten Wachsmotte *Galleria mellonella* L. olim *cereana* L. nebst einer ausführlichen Beschreibung, welche ihr Signalement, ihr Leben und Treiben, ihre Schädlichkeit kennzeichnet und zugleich die Mittel angibt, wodurch ihre Anwesenheit in den Stöcken sich kundgibt, sowie die zu ergreifenden Gegenmassregeln. Auch der kleinern Wachsmotte, *Achroea grisella* F., früher *alvearia* F. und ihrer Entwicklungsgeschichte wird gedacht, unter Berufung auf die benützte Literatur und hervorragende Bienenwirthe. Auf engem Raum fasst die Broschüre Alles, was über diese Schädlinge bekannt wurde, zusammen und ist für alle Bienenzüchter von hervorragendem Interesse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Literaturbericht 180](#)